

Letter 617: 6 July 1536, Strasbourg, Capito and Martin Bucer to the City Council of Bern

The manuscript of this letter is in Bern SA, A V 1421 (= UP 56), no. 21.

Strenge, ernveste, fürsichtige, ersamme, wise und genedigen herrn. Es hat Simon Sultzer inn V.H. nammen an uns gesinnen uffs flisigst zûhandlen mit D. Sebastian Meyer unserem lieben heren und mitbrûderen, das er sich hinuff zû uch begeben. Wölches wir alles mit fliß und willen gethon haben, als die beide wol wissen, wie hoch uch eins solichen verstendigen und erfarnen mans von nöten, der mit gûten verstandt und wissen zûr besserung handele. Es hat auch D. Sebastian selbs, angesehen uwer kirchen nottûrfft, und das gût vertrûwen, das Ir zû im tragen, und den genedigen gûnst, den ir ihm bewissen habt, ein gûten willen und hertz V.H. zûdienen, aber wir müsssens ir bekennen, das er hieran von wegen sines so hohen alters, und blöden libs, der immer mit sinen nüwen zûfellen bekrencket würt, grosse hindernüß, und fast wüchtige ursachen hat, solichen beruff V.H. abzûschlagen, als dann ir sollich ampt, dem er vor sin solle, von wegen der menge uwer kirchen, und trefflichen sachen, die täglichen an eim kirch zû Bern gelangen, wol eines sterckeren und arbeit samens mans bedörffte. Noch wil wir uff diß mal V.H. nit haben wissen besser zûversehen, haben wir disen gûten alten bewegt, und hatt sin gewissen auch nit hinder sich künden, das er doch ein zwey jare understiende das beste zûthun, so vil Ihm immer möglichen, und zû versûchen wes ihn der herre noch brûchen wölle. Also bitten wir V.H., sie wölle an sinem und unserem mehr gûten willen, dann dienst, sich dißmol bemügen lassen, und den alten wie ir selb geneigt, und auch gethon habt, als er das flisig rhümet, in getrüwen befelh haben.

Wil aber sich ir nicht zû versehen, das er lang, und so vil als meeren kirchen an sollichem ampt von nöten ist, dienen möge. Were nochmals unser getrüwes gût bedencken, wie wir hievor auch an V.H. geschriben, das ir uch selb einen man uffzugend, dem solich ampt der gemeiner fürstehung befolhen werden möchte. Dazu wir inn der waarheit noch hütigs tags, doch damit niemandt verkleinet, kein wuglicheren wissen, dann Simonem Sultzerum, der dann als wir uch vorhin bezûget haben, des verstands, yfers, kunst, und christliche bescheidenheit ist, das wir uns gar hoch erfreweten, wo wir unsern kirchen allhie einen sollichen wüssten in diß ampt gemeiner furstehung darzugeben. Aber uß vilen ursachen, die V.H. selb wo[hl] erkennet, were ihm gar nützlich, ja von nöten, so ir ihn hie[zu] gepruchen wolten, das er zû vor ein Jar oder zwey anderßwo we[re?] da er auch des gepruchs halb, zû disem so wüchtigem ampt angefüret, und etwas erübet wurde. Bitten V.H. also im Heren sie wölle inn dem beide ihrer kirchen notturfte, und die thüren gaben Gottes inn disen man getrüwlich bedencken, und ihm da[...] beholffen sin, das er uwer kirchen höher und nütlicher dienst möge, dann inn dem ampt er jetzt ist, inn dem er doch vil lib beharrete, dann das er sich zû dem so schweren und wit leuffig ampt der predig, an sollichem ort, als by uch ist, zûversehen, solte anstellen lossen. Doch ist er der gottseeligen gelossen das er thûn würdt, was ihm V.H. gepieten, die selbige V.H. wölle uns inn dem unsere fursorg zû gût haben; die grosse notturfte der kirchen, die uns allenthalben her zû handen stoss[et?] und das wir uns uwer kirchen besonders verwant achten, tribe[t] uns zu sollicher fursorge.

Der handlung und vereinigung der kilchen halb, haben wir an ein ersammen Rhat von Basel geschriben. Auch haben D. Sebastian und Simon Sultzer von uns witleüffig relation gehöret. Der almechtig verlühe gnad, das wir alle in waarhafftigen christlichen verstandt kommen mögen, wie wir gantzlich hoffen, und schon im Rich die einigung für handen ist.

Embütend uns hie mit V.H. ehren Gottes züdiene, die der Almechtig zü christlichem regiment langwirig und gesund verwaaren wölle. Geben Straßburg am 6. tag Julii 1536.

V.H. willige,

Wolfgang Capito

Martinus Bucerus